

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen und editorische Hinweise 11

SEELEN UND ZIELE

Vorwort	17
I. Vom Rätsel der Zeit	19
Sternweiten – Fixsterneile – Ein Pulsschlag im Jahrtausend – Zeitmaß der Erde – Zeit und Ich – Zeitgefühl – Dauer und Intervall – Was ist gegenwärtig? – Ein Augenblick – Was umfaßt er? – Wie lange dauert er? – Ein Zwanzigstel Sekunde – Erwartung und Rückblick – Zeit im Erleben – Der Sternenrieße – Zahl und Gesetz – Wirklichkeit – Das Zeitlose – Zeitbeherrschung	
II. Neue Räume	38
Der Schatten und die vierte Dimension – Raum und Ich – Der Euklidische und der „krumme“ Raum – Angebliche Anschauung – Der Mathematiker – Die Scheinräume – Die Raumelemente als angebliche Idealisierungen der Empfindung – Empirische und reine Anschauung – Die reine Anschauung nichts Psychologisches – Widerspruchslos und anschaulich – Raum und Erfahrung – Neue Gedanken sind nicht neue Räume – Das Interesse der Naturwissenschaft an den neuen Räumen – Die Einzigkeit des Raumes als Bedingung zur Existenz der Natur überhaupt – Die Räume und der Raum	
III. Zwei Weltbeseeler	49
Giordano Bruno – Die Erweiterung der Welt ins Unendliche – Leben überall – Ein Ketzerfürst – Unstetes Wesen – Der Verräter – Die Inquisition – <i>Anathema sit</i> – Copernikus	

und Kepler — Bruno kein Naturforscher — Die freie Selbstbestimmung — G. Th. Fechner — Gesetz und Gefühl — Experimentelle Psychologie — Wie weit reicht Bewußtsein? — Physisch und Psychisch — Die reinliche Trennung — Die Forschung	
IV. Ein Grundgesetz des Lebendigen	66
Eine Feuersbrunst erweckt durch eine Kaffeemühle — Wirkung der Vorstellung — Ein Schuh, der gedrückt hat — Der Gehirnprozeß — Die Ergänzung des Organischen nach Verstümmelungen — Blätterfall und Blättertrieb — Automatisches Erwachen — Ererbt Wiederholungen — Das biogenetische Grundgesetz — Reproduktion von Prozessen durch Wiederauftreten von Teilursachen — Richard Semon und sein Gesetz der Mneme — Die Engramme und ihre Ekphorie — Beseitigung der Inkongruenz von Reiz und Engramm — Mneme ein Gesetz des physischen Lebens — Die ontologische Entwicklung ein mnemischer Prozeß — Die Bedeutung der Mneme als zusammenfassendes Gesetz — Sinn der Erklärung — Der erkenntniskritische Wert des Semonschen Gesetzes — Die moderne Biologie und die Physik des 17. Jahrhunderts — Die Rechtfertigung der Methode der Mneme — Mneme ein konstitutives Gesetz	
V. Die Grundlagen der Biologie	84
Aristoteles und die Substanzialität — Die Veränderung — Die substanziale Form — Die Bewegung als intensiv — Tendenz zur Fortsetzung — Antike und moderne Naturwissenschaft — Galilei — Die Überwindung der Entelechie — Die Biologie — Die Technik der Natur — Nur auf konstitutive Gesetze zu gründen — Kein neues Denkmittel erforderlich — Tropfen und Amöbe — System als organische Einheit — Kein Sprung zwischen Anorganisch und Organisch — Das Individuum als System — Die Konfiguration als individualisierende Hemmung — Das Semonsche Gesetz als Ausdruck des organischen Geschehens — Ablehnung des Vitalismus — Mißverständlicher Gebrauch des Wortes — Verwerfung der psychistischen Theorie — Alle Naturerklärung erstreckt sich auf das Objektive — Das „Innewerden“ keine Erklärung — Animismus — Beseelung ein Mittel zur Freiheit	
VI. Planetenseele	102
Pflanzenseelen — Ihre Entwicklung — Naturwissenschaftlich bestehen keine gerechtfertigten Einwände mehr gegen die Beselheit der Pflanze — Beschaffenheit der Pflanzenseele unbekannt — Ihre Bewertung — Geister über dem Menschen — Planetenbewohner — Der unendliche Geist — Woran erkennen wir einen Geist? — Warum finden wir keine höheren individuellen Geister über uns? — Wir suchen ihren Körper — Beseelung	

und Organismus — Planetenseele — Die Erde als lebendiges System — Das Bewußtwerden des Planeten in der Menschheit — Der Geist der Menschheit — Übermenschliches Bewußtsein der Erde — Grenze und Recht der Erdbeseelung — Seele und transzendentale Idee — Planetenseelen kein Polytheismus — All und Ich	
VII. Spiel und Instinkt	120
Warum wird gespielt? — Ist das Spiel Bedingung oder Nebenprodukt der Entwicklung? — Theorie des Kraftüberschusses — Der Nachahmung — Der Erholung — Der Vorübung — Karl Groos — Die Spiele der Tiere — Die spinnende Raupe — Der junge Vogel — Spiel als Instinkthandlung	
VIII. Instinkt und Leben	130
Instinkte als ererbte Gewohnheiten — Erklärung — Vererbung — Eine Art Wachstumsphase — Das Semonsche Prinzip der Mneme — Abänderung ererbter Leitungsbahnen — Vererbte Handschrift — Instinkt und Intelligenz — Spiel und Jugendzeit — Spiel als Selbstzweck	
IX. Tierseele	139
Der Hund, der sich korrigiert — Was bedeutet die Frage, ob Tiere denken können? — Können Affen zählen? — Die passive und die aktive Apperzeption beim Tiere — Das Denken als spontane Zerlegung der Gesamtvorstellung — Wundts bootfahrender Pudel — Die psychologische Technik im Übergange vom assoziativen zum apperzeptiven Vorstellungsverlauf — Aufmerksamkeit und Besinnen — Beginn der Abstraktion — Organismus und Gehirn — Kein Sprung zwischen Tier- und Menschenseele	
X. Seelenleben der Naturvölker	149
Zwischen Tier und Mensch — Kulturstufen — Hochkultur und Naturmensch — Undisziplinierter und disziplinierter Vorstellungsverlauf — Assoziation und Apperzeption — Die Gebundenheit der Naturvölker — Keine Abstraktion — Zeitüberflüß — Passivität — Mangel an Selbstbeherrschung — Unfreiheit — Kultusvorschriften — Religion der Unkultur — Kulturforschritt zur Existenz ethischer Ideale	
XI. Die Zeichen der Kultur	158
Äußerliche Zeichen — Freiheit ist Ordnung — Objektivierung — Das geistige Gut — Wissenschaft, Moral, Kunst als autonome Gebiete — Freiheit des Individuums nur Vorbereitung zur Kultur — Individuell und sozial — Persönlichkeit als Höhe der Kultur — Warum ist Kultur erforderlich? Die Grenzen der Biologie — Die zeitlose Bedingung der Natur — Selbstzweck nicht	

Glück, sondern Würde — Kultur als Arbeit um der Würde der Menschheit willen — Hochkultur nicht bei den Griechen — Nie unter Priesterherrschaft — Moderne Kultur	
XII. Fühlen und Forschen	170
Die Seele sucht ihr Ziel — Womit schaff' ich dich, unendliche Natur? — Es wäre doch hübsch, wenn — Die Methode der Gefühlsphilosophie — Das „innere Erlebnis“ — Der Aphorismus — Das Orakeln — Scheu vor dem Denken — Naturerkenntnis — Technik als Richterin — Die Ohnmacht des Gefühls — Der Gefühlsphilosoph — Goethe als Gegner der Gefühlsphilosophie — Der alte Kant	
XIII. Der kritische Gedanke	180
Kants Todestag — Der Weg zu Kant — Die kritische Denkart — Kritisch nicht subjektiv — Nicht psychologisch — Das Recht der Erkenntnis — Die Möglichkeit der Natur — Der Moral — Der Kunst — Der Religion — Unabhängigkeit der Kulturgebiete — Freiheit und Persönlichkeit	
XIV. Das Schauen des Genius	187
Goethe und Spinoza — Spinozas Erkenntnislehre — Gott und Natur Eines — Gottes Notwendigkeit seine Freiheit — Die innere Anschauung — Der reine Spinozismus — Kennt keine Entwicklung in der Zeit — Daher keine Physik — Wie sich Goethe hilft — Leibniz' Monaden — Individualität und Entwicklung bei Goethe — „Eins und alles“ — Weltbildung und Welterkenntnis — Heraklit — Vergehen und Werden — „Vermächtnis“ — Das Sein ist ewig — Denn Gesetze bewahren die lebendigen Schätze — Das alte Wahre — Der Coppernikanische Standpunkt — Das Zentrum im Innern — Die Sinne und das Urteil — Kant — Sicher wie geschmeidig — Was fruchtbar ist, allein ist wahr — Lebensaufgabe	
XV. Dinge, Seelen, Ziele	201
Ein Stein — Ein Ding — Der wirkliche und der vorgestellte Stein — Physisch und psychisch — Das System Stein-Gehirn — Das erlebende System — Körper und Seele — Natur bei Kant und bei Goethe — Naturgesetze sind nicht psychologisch — Seelen als Teile der Natur und Wegweiser zur Idee — Zeitloses — Das Ding an sich — Die Wirklichkeiten in der Einheit der Persönlichkeit	
XVI. Kant und Goethe	214
Das Suchen nach einer neuen Weltanschauung — Was sie gewähren müßte — Mündigkeit der Menschheit — Nicht dogmatisch, sondern kritisch — Propheten nicht in der Zukunft zu suchen — Kant und Goethe — Das Zusammenbestehen von	

Notwendigkeit und Freiheit — Worin Goethe und Kant einig sind und worin sie auseinandergehen — Mensch und Natur — Gegensätze, die sich ohne Widerspruch ergänzen — Die Analyse des Forschers und die Intuition des Künstlers — Schiller vereint Goethe und Kant als Verkünder der gesuchten Weltanschauung	
XVII. Schiller als Befreier	225
Das Reich der Freiheit — Freiheit als Bedingung des Wollens — Keine subjektive Illusion — Wie kann Freiheit in der Erfahrung wirklich sein? — Im Ästhetischen — Schönheit ist Freiheit in der Erscheinung — Nicht in der Natur — Nicht in der Moral — Nur im ästhetischen Schaffen und Genießen erscheint die Freiheit — Zwischen Ernst und Spiele — Der Schein als Leben — Die Kunst als Beispiel der freien Erscheinung — Freiheit als Selbstbeherrschung — Selbstverantwortung — Schiller als Befreier — Freiheit ist positiv — Mündigkeit	
Anmerkungen	236
Register	238